

Wajikra 12:1 – 13:59  
Haftara: Melachim II 4:42 – 5:19

Paraschat Tasria

12./13. April 2024  
5. Nissan 5784

Die Parascha in Kürze

- Die Gesetze über die rituelle Unreinheit einer Frau, die ein Kind geboren hat
- Die Mitzwa, ein männliches Baby am achten Tag nach seiner Geburt zu beschneiden
- Die Gesetze über Zara'at und die damit verbundene Unreinheit werden detailliert aufgeführt: die Diagnose von Zara'at auf der Haut und der Kleidung eines Menschen durch den Kohen, die Separierung des Unreinen und sein Reinigungsprozess mitsamt Opfern

Konzept der Woche

דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר אִשָּׁה כִּי תִזְרִיעַ וַיִּלְדָּה זָכָר וְטָמְאָה שְׁבַע יָמִים כִּי־מִי נִדְתָּ דְוָתָהּ תִּטְמָא :

„Sprich zu den Kindern Jisraels: Wenn eine Frau Mutter wird, wenn sie einen Knaben gebiert, so ist sie sieben Tage unrein; sie ist unrein, wie in den Tagen, da sie wegen ihres Unwohlseins abgesondert bleibt.“ (12:2)

Raschi zitiert den Midrasch, wo es heißt, dass so wie bei der Schöpfung der Welt die Erschaffung des Menschen erst nach der Erschaffung aller anderer Lebewesen stattfand, so wird das Gesetz zu Beginn dieser Parascha erst nach den Gesetzen über die Tiere (die reinen und unreinen Tiere in der Parascha Schemini von voriger Woche) erklärt.

Es stellt sich die Frage, warum der Mensch erst nach der Schöpfung aller Tiere geschaffen wurde, wenn doch für ihn die Welt erschaffen wurde. Die Gemara erklärt im Traktat Sanhedrin 38b, indem sie aus dem Vers in Tehillim 139:5 zitiert: אַחֲרָי

וְקִדְמָי צִרְתָּנִי – rückwärts und vorwärts engst du mich ein. Das Wort צִרְתָּנִי wird hier mit der Bedeutung „du hast mich erschaffen“ verstanden. Wenn es jemand verdient, sagt man zu ihm: „Du wurdest zuerst erschaffen.“ Wenn aber jemand sündigt und hochmütig ist, sagt man ihm: „Warum hältst du dich für so wichtig? Sogar ein kleines Insekt wurde vor dir erschaffen!“

Wie kann man aber einen Menschen loben, der sich bemüht, sein Potential zu erfüllen, indem man ihm sagt, er sei zuerst erschaffen worden, wenn das nicht der Schöpfungsgeschichte entspricht?

Ein Mensch, der sich in dieser Welt anstrengt, sein Leben mit dem Lernen von Tora und dem Erfüllen von Mitzwot zu verbringen, stellt seine Seele all seinem Tun voran, die tatsächlich vor der Schöpfung alles Materiellen geschaffen wurde. Aber ein Mensch, der sein Leben vor allem physischen Dingen widmet, sich mit Äußerlichkeiten abgibt und seinem Körper Priorität gibt, hat in Wirklichkeit wenig vorzuweisen.

In den Wochenabschnitten *Tasria* und *Metzora*, die wir in diesen Wochen lesen, geht es vor allem um die Krankheit *Zara'at*, eine sich körperlich manifestierende Hautkrankheit, die aber spirituelle Ursachen hat. Unsere Weisen erläutern uns, dass sie vor allem durch die Sünden von Laschon Hara (üble Nachrede) und Hochmut hervorgerufen wird. Die Tatsache, dass die vorige Parascha *Schemini* die Gesetze über Tiere abhandelt, zeigt uns, dass sich ein Mensch immer von einer demütigen Einstellung leiten lassen sollte.

Selbst David Hamelech wurde dies vor Augen geführt. Ein Midrasch erzählt uns, dass König David ausrief, als er das Schreiben der Tehillim (Buch der Psalmen) abgeschlossen hatte: „Herr der Welt, gibt es irgendjemanden, der Lobgesänge wie ich geschrieben hat?“ Haschem ließ einen Frosch zu David sprechen: „Halte dich nicht für etwas so Besonderes, denn ich singe mehr Lobgesänge vor Haschem als du!“ Meschech Chochma (Rav Meir Simcha von Dvinsk, 1843-1926) erklärt, dass jede Kreatur einzig dafür geschaffen wurde, G-ttes Herrlichkeit zu rühmen. Obwohl ein Frosch weit vom Potential eines Menschen entfernt ist, kann er auf seinem Frosch-Niveau sein eigenes Potential erreichen. Er hat keine freie Wahl und rühmt Haschem auf die ihm eigene Weise. Wenn die Absicht der Schöpfung erfüllt ist, kann *Schira* gesungen werden, d.h. Haschem ausführlich gepriesen werden. Obwohl es nachvollziehbar ist, dass sich David sehr gut bei der Beendigung des Schreibens der Tehillim gefühlt hat, war es für jemanden wie ihn unangebracht, sich so zu brüsten. Der Frosch erinnerte ihn daran, dass die Tiere jeden Tag die ganze *Schira* sagen, weil sie Haschem Willen immer erfüllen.

Wir Menschen haben בְּחִירָה – freie Wahl – und müssen uns immer aktiv für das Richtige entscheiden. Wenn uns das gelingt, kann jeder von uns das ihm eigene Potential erfüllen.

**Frage der Woche:** Geburt ist doch ein Geschenk von Haschem. Warum wird dadurch טומאה – Unreinheit – hervorgerufen? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:** Warum brachte Aron sein Ganzopfer nicht als Sühne für die Teilnahme an der Sünde des goldenen Kalbes? Da das Ganzopfer für sündige Gedanken sühnt und Aron keine sündigen Gedanken beim goldenen Kalb hatte, musste er nur für seine Taten um Sühne bitten, sagt Rabbenu Bachya (1263-1340).

Biographie der Woche

Doktor Mosche Wallach

Jahrzeit 7. Nissan

Mosche Wallach wurde 1866 als Moritz Wallach in Köln geboren, wo sein Vater zu den Gründern der Austrittsgemeinde Adass Jeschurun gehörte. Nach seinem Medizinstudium in Berlin und Würzburg wurde der junge Arzt 1890 nach Jerusalem geschickt, um dort ein modernes Krankenhaus zu eröffnen.

1902 öffnete schließlich das Sha'are Zedek Hospital unter seiner Ägide mit 20 Betten seine Pforten. Dr. Wallach führte das Haus nach streng orthodoxen Kriterien was Kaschrut und Schabbat betraf und bestand bis zur Nazizeit auf schriftlicher Korrespondenz in deutscher Sprache. Auch die gesprochene Sprache im Krankenhaus war Deutsch bzw. Jiddisch, weil er Hebräisch dem Toralernen vorbehalten wollte.

Sha'are Zedek Hospital spielte immer eine gravierende Rolle in der gesundheitlichen Versorgung Jerusalems. Dr. Wallach behandelte jeden Kranken, auch wenn dieser die Behandlung nicht bezahlen konnte. Er verschrieb sein Leben dem Arztberuf und der Leitung des Krankenhauses, so dass er nie heiratete und sein Wohnquartier innerhalb des Krankenhausareals innehatte. Er verfügte über ausgezeichnete Verbindungen und Einfluss auch in orthodox-politischen Kreisen wie der Agudas Jisrael.

Dr. Wallach starb 1957 in Jerusalem.